

Skizzirte Darstellung

des

Standes der socialistischen Bewegung in Oesterreich-Ungarn und ihrer Beziehungen zu den Parteien des Auslandes.

(Juni 1883 bis August 1884.)



Schon die zuletzt im Juni 1883 vorgelegte Uebersicht der socialistischen Bewegung in Oesterreich-Ungarn liess die Intensität der anarchistischen Propaganda erkennen.

Eine Reihe von Schandthaten, welche seitdem durch diese Partei verübt wurden, zeigt, welche Früchte diese giftige Saat hervorgebracht hat.

Unter nichtigem Vorwande, angeblich um wegen wiederholter Confiscationen des masslosen Parteiblattes „Zukunft“, sowie wegen der am 26. Juli 1883 erfolgten Abschaffung des aus der gerichtlichen Haft entlassenen John Neve zu demonstrieren, versammelten sich am 10. August 1883 nach vorhergegangener Verabredung zahlreiche Anhänger der anarchistischen Partei vor dem Amtsgebäude der Polizeidirection in Wien und verübten einen Strassenexcess, welchem jedoch durch das sofortige wirksame Einschreiten der behördlichen Organe ein Ende bereitet wurde.

In der Nacht zum 15. August 1883 wurde ein Flugblatt unter dem Titel „Mahnruf an alle Arbeiter und Männer des Volkes“ verbreitet, in welchem Mitglieder des Allerhöchsten Kaiserhauses in der gehässigsten Weise geschmäht und die Begriffe von Ehrfurcht und Pietät bei den Massen zu zerstören versucht werden. In derselben Druckschrift wird auch zu Thaten angeeifert und diese durch die Schlussworte „Nieder mit allen Tyrannen und ihren Schergen, nieder mit allen Ausbeutern und Volksbetrügnern“ angedeutet.

War schon früher an der Zusammengehörigkeit der anarchistischen Bewegung in Oesterreich mit der internationalen Revolutionspartei nicht zu zweifeln, so ist dieser Umstand deutlich aus den Nummern 33, 34 und 37 vom 18. und 27. August und 15. September 1883 des New-Yorker Revolutionsblattes „Freiheit“ zu entnehmen.

In derselben werden diese Vorkommnisse registriert und hiebei die Energie und der Mannestrotz der Wiener Genossen belobt, jedoch auch gleichzeitig bedauert, dass bei den Strassendemonstrationen nicht Handgranaten verwendet wurden, da hiedurch sicher eine grosse Panique entstanden wäre. Die Strassendemonstration sei jedenfalls als eine mannhafte Haltung, als eine Propaganda der That anzusehen.

Anlässlich der Verbreitung des vorerwähnten Flugblattes bemerkt die „Freiheit“ in der Nummer 34 vom 25. August 1883, dass man bald in Wien durch eine ganz andere Bescherung überrascht werden wird. Bald darauf, und zwar am 29. August 1883 beginnt in Wien eine Reihe der verheerendsten Brände, durch welche die Bevölkerung in begründete Unruhe und Besorgniss versetzt wurde.

Hierüber bemerkt frohlockend die „Freiheit“, dass die Oesterreicher die moderne Kriegskunst gut studiren, indem sie diversen Mastbürgern den rothen Hahn auf's Dach gesetzt haben.

Die masslosen Aeusserungen in den Versammlungen der Arbeiter, die wiederholten Tumulte in denselben bemüssigten die Sicherheitsbehörde im Hinblick auf die durch anhaltende Agitation continüirlich genährte Erregung Versammlungsverbote zu erlassen.

Trotz dieser Untersagungen erschienen am 2. und 6. September 1883 zahlreiche Arbeiter in den angezeigten Versammlungsorten und konnten nicht ohne Mühe zerstreut werden. Hierbei wurden Wachorgane verhöhnt, die einschreitenden Beamten beschimpft, revolutionäre Lieder gesungen und auf solche Weise die Geduld und Nachsicht der Amtorgane missbraucht.

Der Missmuth über den sonst geringen Erfolg dieser auf die Strasse getragenen Agitationen reifte bei den Führern den Plan, nach der von der „Freiheit“ und dem „Rebell“, dessen Provenienz später besprochen wird, ausgegebenen Parole, nicht mehr in Massen aufzutreten, sondern einzelne terroristische Acte zu verüben und zu diesem Zwecke sich mit der Erzeugung oder Einschmuggelung von Dynamit zu befassen. Der Plan, die Eröffnung des neuen Parlamentsgebäudes mit einer solchen Schreckensthat zu begehen, erwies sich nicht als ausführbar.

Diese schändlichen Absichten und Pläne finden wieder unverhüllten Ausdruck in einem neuen Flugblatte, welches Ende October 1883 sowohl mit deutschem als auch mit böhmischem Texte erschienen ist.

In demselben wird die geheiligte Person Seiner Majestät in der frechsten Weise geschmäht, zur Ermordung von Polizeiorganen aufgefordert und die Taktik empfohlen, einzeln oder nur in Gemeinschaft mit einem andern verlässlichen Genossen „die Hallunken in ein besseres Jenseits zu befördern.“ Im Falle des Ertappens und wenn kein Entrinnen mehr möglich ist, soll das Aeusserste gewagt und soviel wie möglich „Schurken“ verletzt werden. Gleichzeitig erklärt die „Freiheit“ in der Nummer 44 vom 31. October 1883 und der „Rebell“ in der Nummer 2 sämmtlichen staatlichen und gesellschaftlichen Institutionen den Krieg und haranguiren sogar zu den gemeinsten Eigenthumsdelicten mit den Worten: „Wir wollen kein Eigenthum, daher Krieg dem Privateigenthum, ob bewegliches oder unbewegliches, ob in Grund und Boden oder in Bargeld.“

Diese Agitation erstreckte sich auch auf die Provinzen, wo diese anarchistischen Lehren vorzugsweise durch die andauernden Agitationsreisen des sattsam bekannten Malers Peukert zahlreiche Adepten fanden.

Am rthrigsten zeigen sich die Parteigenossen in Graz und in Reichenberg.

Im nördlichen Böhmen betrieben die bekannten Reichenberger Agitatoren Josef Schiller, Franz König und Anton Behr die Propaganda und erwirkten in der am 24. Juni 1883 zu Franzendorf stattgefundenen Volksversammlung den Beschluss, dass in Reichenberg ein neues Parteiblatt herausgegeben werde, dessen erste Nummer unter dem Titel „Radikal“ thatsächlich am 6. September 1883 erschien und in welchem ebenso wie im Wiener Central-Parteiorgane „Zukunft“ die vorgeschrittensten socialistischen Tendenzen verfochten werden.

Der am 25. Juli l. J. in Graz beendete Hochverrathsprocess gegen eine grosse Anzahl von Parteigenossen liess das schändliche Treiben derselben erkennen.

Die bereits vorerwähnten Agitationsreisen Peukert's, insbesondere in den südlichen Provinzen hatten nicht nur den Zweck, den Parteikreis zu erweitern, sondern auch im Wege der mündlichen Verabredung das Zustandekommen des geheimen Conventikels der Anarchisten zu sichern, welches am 26. und 27. October 1883 in Lang-Enzersdorf im politischen Bezirke Korneuburg stattfand.

An demselben nahme 1 Delegirte aus den meisten Provinzen und auch ein Vertreter der Genossen Ungarns Theil, welche in ihren Parteiblättern „Radikal“ und „Népakarat“ eine an die Schreibweise der „Freiheit“ mahnende Sprache führten.

In Enzersdorf wurde ein neuer Actionsplan discutirt und hiebei unter Anderem beschlossen, mit allen zu Gebote stehenden Mitteln zur That gegen „Ausbeuter und behördliche Organe“ zu greifen, um durch solche Acte des Schreckens die Bevölkerung in fortwährender Aufregung zu erhalten.

Nebst dieser geheimen Propaganda wurde in zahlreichen Versammlungen jeder Anlass benützt, um bei den Massen das Gefühl der Unzufriedenheit wachzuhalten. Insbesondere bot die Novelle zur Gewerbeordnung den Stimmführern die erwünschte Gelegenheit, den Standpunkt der Negation schärfer zu betonen.

In Folge der Wachsamkeit der Behörden wurden an verschiedenen Punkten der Bewegung zahlreiche Theilnehmer dieser verbrecherischen Propaganda zur Verantwortung gezogen.

In Wien, Wiener-Neustadt, Mährisch-Schönberg und Sternberg, sowie in Graz wurden Verbreiter anarchistischer Druckschriften, sowie in Böhmen Theilnehmer an der geheimen Club-Organisation in gerichtliche Untersuchung gezogen.

Die in Wien am 15. October 1883 erfolgte Verhaftung des Johann Protz und mehrerer Genossen erwies, dass die in den ausländischen Parteiorganen mit aller Eindringlichkeit ergangene Aufforderung, sich zu Parteizwecken mit dem Studium von Dynamit zu befassen, auch hier Anklang gefunden habe.

Es wurde nämlich rechtzeitig ein Complot entdeckt, welches schon alle Vorbereitungen getroffen hatte, Dynamit zu Zerstörungszwecken zu erzeugen.

Am 22. October 1883 tauchte in Graz eine neue Brandschrift mit den Worten: „Arbeiter! Grosse Krankheiten“ beginnend, auf. Dieselbe fand bald darauf sowohl in Wien als auch in den Provinzen mit deutschem und böhmischem Texte ihre Verbreitung. Auf einige Zeit wurde durch die am 18. November 1883 in Wien erfolgte Ermittlung der Geheimpresse die Erzeugung solcher Brandschriften im Inlande behindert.

Im Beginne der Berichtszeit entwickelte auch die gemässigte Arbeiterpartei, insbesondere ihre Anhänger in Brünn, eine rührige Thätigkeit. Ihr Bestreben, mit der socialistischen Partei Deutschlands, beziehungsweise mit den Faiseurs des „Socialdemokrat“ in Zürich, im besten Einvernehmen zu sein, äusserte sich anlässlich des am 15. Juni 1883 erfochtenen Wahlsieges Bebel's in Hamburg, welcher in den Parteiblättern „Wahrheit“ in Wien und „Volksfreund“ in Brünn jubelnd besprochen wurde. In diesen Kreisen blieb auch die im Juli 1883 auf dem Schlosse Hayd bei dem Fürsten Lowenstein stattgefundene Conferenz der Christlich-Socialen ebenso nicht unbemerkt, wie auch anderseits der Verlauf des am 9. September 1883 in Zürich abgehaltenen schweizerischen Arbeitertages mit Interesse verfolgt wurde. Am 20. August 1883 fand in Wien die constituirende Versammlung der seitens der Gemässigten gegründeten Schuhmachergewerkschaft, welche das Gegengewicht zu dem radicalen Fachvereine der Schuhmacher, dessen Mitglieder in der Ueberzahl zur anarchistischen Partei hinneigten, bilden sollte. Mit aller Erbitterung und mit Hass versuchten die Radicalen die Wirksamkeit der Gemässigten zu behindern, welches Unternehmen ihnen nicht selten gelang, zumal die letzteren unter dem Mangel an tüchtigen Agitatoren und publicistisch befähigten Führern zu leiden hatten, da das bisherige geistige Oberhaupt Kaller-Reinthal ob der Verirrungen eines grossen Theiles der österreichischen Arbeiter in Zürich fast in Tiefsinn verfiel. Unter diesen Umständen wurde die Zusage der deutschen Socialdemokratie, die Gemässigten in Oesterreich in ihren Bestrebungen gegen die Taktik der Anarchisten kräftigst zu unterstützen, freudig begrüsst.

In dieser Richtung fanden im September 1883 in Nürnberg Verhandlungen zwischen Johann Wittasek, dem Redacteur der „Wahrheit“ und dem deutschen Reichstagsabgeordneten Grillenberger statt.

Die Flugschrift „Die socialdemokratische Partei Oesterreichs an Arbeiter“, in welcher rückwärtslos die Verwerflichkeit der Taktik der Anarchisten dargestellt wird, war das erste Ergebniss dieser Verhandlungen.

Diese Flugschrift wurde auf Kosten der deutschen Socialdemokratie in Zürich gedruckt und den Genossen in Oesterreich zum Zwecke der Verbreitung zugesendet.

Der Partei drohte jedoch ein empfindlicher Schlag von Brünn aus.

Dasselbst gaben sich die enragirtesten czechischen Socialisten Choura und Hlawatschek den Ansehen, als ob sie im Interesse der gemässigten Partei wirken wollten. Sie wurden mit der Herausgabe des böhmischen Parteiblattes „Spravedlnost“ betraut und traten plötzlich mit dem Projecte einer Fusion der gemässigten und radicalen czechischen Arbeiter hervor.

Als jedoch rechtzeitig erkannt wurde, dass die Genannten nichts Anderes bezweckten, als die Gemässigten in das anarchistische Lager zu führen, wurden sie aus der Partei der Gemässigten excludirt. Sie traten nun in offener Agitation für die anarchistische Partei auf und beschlossen eine Zeitschrift unter dem Titel „Duch Času“ („Zeitgeist“) herauszugeben.

Zu diesem Zwecke fand am 2. December 1883 in Brünn eine Volksversammlung statt. Bereits am 12. December 1883 erschien die erste Nummer des radicalen Blattes, welches jedoch den Titel „Prace“ erhielt.

In gleicher Weise wie in der diesseitigen Reichshälfte hatte auch in Ungarn die sogenannte ungarländische Partei, deren Parteiblätter die „Arbeiter-Wochen-Chronik“ und die „Népszava“ bilden, unter dem masslosen und schändlichen Treiben der Socialrevolutionären zu leiden. Um die rückschreitende Bewegung zu beleben, wurde im Monate December eine Conferenz der ungarischen Socialisten gemässiger Richtung nach Budapest einberufen, an welcher 300 Delegirte sich beteiligten, ohne dass Beschlüsse bemerkenswerther Natur gefasst worden wären.

Selbst die am Schlusse des Jahres erfolgte Gründung eines Arbeiterclubs seitens der Gemässigten vermochte das Parteileben nicht zu kräftigen.

Dem gegenüber trat die anarchistische Partei an den verschiedensten Punkten mit schamloser Frechheit hervor.

Schon im Juli 1883 fand in Zürich eine Conferenz der in der Schweiz lebenden Anarchisten statt, welche den Beschluss fasste, mit der Propaganda der That in Deutschland und Oesterreich vorzugehen.

Es wurde, wie schon oben angedeutet wurde, im Geheimen ein neues Agitationsblatt unter dem Titel „Der Rebell“ herausgegeben. Nach einer von Most in der „Freiheit“ angegebenen Methode wurden

Dynamit, Schiessbaumwolle, Chloroform und Patronen erzeugt und Versuche unternommen, Giftätzungen in Stahl und Blei zu bewerkstelligen.

Der Verkehr mit den Genossen in Oesterreich wurde vorzugsweise durch den Schneider Ignaz Formanek und den Buchbinder Anton Kammerer vermittelt, welcher, wie die späteren Ereignisse ergeben, mit dem Führer der Anarchisten in der Schweiz, dem Schuhmacher Hermann Stellmacher, in vertraulichster Weise verkehrte.

Am 15. December 1883 wurde in Floridsdorf der Polizeiconcipist Hlubek meuchlings erschossen und sofort wurde erkannt, dass der Unglückliche das Opfer der Anarchisten wurde.

Jeder Zweifel hierüber wurde durch eine Proclamation mit der Ueberschrift „Zur Richtschnur“ beseitigt, welche, in der primitivsten Weise gedruckt, am 26. December 1883 erschien, und in welcher neuerliche Schandthaten angedroht werden.

Der Kirchenexcess am 30. December 1883 im Wiener Gemeindegebiete Favoriten, das teuflische Raubattentat am 10. Jänner 1884 in der Eisert'schen Wechselstube, die am 25. Jänner 1884 erfolgte Ermordung des Polizeiagenten Blöch liessen nun die imminente Gefahr erkennen, von welcher der Staat und die Gesellschaft bedroht wurden.

Da trotz der Wachsamkeit der Behörden mit den gewöhnlichen Repressivmassregeln dieser verderblichen Propaganda nicht wirksam begegnet werden konnte, sah sich die Staatsverwaltung bemüssigt, zur Abwehr am 30. Jänner 1884 eine Ausnahmsverordnung für die Gerichtssprengel Wien, Korneuburg und Wiener Neustadt zu erlassen.

Der gegen Hermann Stellmacher, den Mörder Blöch's, eingeleiteten strafgerichtlichen Untersuchung folgte am 28. Februar die Verhaftung seines vorerwähnten Genossen Anton Kammerer, wobei derselbe mit seinem Revolver drei Wachorgane in erheblicher Weise verletzte. Nach den gerichtlichen Feststellungen waren Kammerer und Stellmacher die Hauptbetheiligten eines anarchistischen Complotes, welches nicht nur im Inlande die vorerwähnten Mordthaten verübte, sondern auch schon vorher im Auslande ähnliche Verbrechen vollführte.

Die Most'schen Druckschriften, welche, von den blutdürstigsten Artikeln strotzend, den Attentäter Hödel mit Tell vergleichen und fortgesetzt die Anwendung von Dynamit und Gift als den einzigen Weg zur ersehnten Revolution empfehlen, finden allerdings in Deutschland nur geringen Anklang.

Trotzdem wird auch auf dem deutschen Gebiete eine Reihe von Gewaltacten seitens der Anarchisten verübt. Am 4. September 1883 gibt dieselbe durch eine Explosion in Elberfeld und am 29. October 1883 durch das Dynamit-Attentat in dem Gebäude des Polizeipräsidiums in Frankfurt ein Lebenszeichen, und der Versuch eines Dynamit-Attentates anlässlich der Enthüllung des Germania-Monumentes am Niederwald liefert den Beweis, wozu eine das Heiligste verachtende Gesinnung sich zu steigern vermag.

In kurzer Zwischenzeit wurden durch Stellmacher, Kammerer, den aus Oesterreich abgeschafften Tischler Kumič und einen bisher noch nicht ermittelten vierten Genossen die Raubattentate in Strassburg und Stuttgart am 23. October, beziehungsweise am 29. November 1883 verübt.

Die Emanationen in der ausländischen Parteipresse, insbesondere in der „Freiheit“ und in dem czechischen Blatte „Bodučnost“ in Chicago, sowie auch im Budapester „Radical“ bezeugen mit dem frechsten Cynismus den Zusammenhang dieser Verbrechen mit den frevelhaften Agitationen der internationalen Revolutionspartei.

Die Ermordung des Polizeibeamten Hlubek wird in der Nummer 51 der „Freiheit“ vom 22. December 1883 als eine herzerfrischende That gepriesen und als nachahmenswerthes Beispiel empfohlen, da solche Bestien kein Existenzrecht haben.

Hiebei muss übrigens auch bemerkt werden, dass schon in einer mit „A. Marmerek“ — ein aus dem Worte „Kammerer“ durch Permutation der Buchstaben gebildetes Pseudonym — unterfertigten Correspondenz in der Nummer 20 der „Freiheit“ vom 19. Mai 1883 Drohungen gegen das Leben Hlubek's und Blöch's enthalten sind, und dass die Nummer 5 der „Freiheit“ vom 2. Februar 1884 anlässlich der Besprechung der Ermordung dieser beiden behördlichen Organe an diese Correspondenz frohlockend erinnert.

Die beiden Opfer werden als Spürhunde der Tyrannen hingestellt, welchen andere einzeln — Stück für Stück — folgen sollen.

Der Schlussabsatz: „Andere, denen ebenfalls auf den Balg gerückt wird, können trotz ihrer fürstlichen Leibwache dem Rächer nicht entfliehen. Achtung vor solchen Männern der That, wir sind solidarisch mit ihnen“ lässt über die verwegenen Pläne der Revolutionspartei wohl keinen Zweifel aufkommen.

In der Nummer 2 der „Freiheit“ vom 12. Jänner 1884 ist bezüglich der von den Wiener Anarchisten verübten Frevelthaten nachstehendes Resumé enthalten:

„In Wien wurde eine Polizeicanaille wie ein toller Hund niedergeschossen, man setzte bertichtigten Ausbeutern den rothen Hahn auf's Dach, man kämpfte auf offener Strasse gegen Blüthelthum und Soldateska, man steinigte Jesuiten, setzte einen Altar in Brand und zertrümmerte die Beichtstühle.“

Zur Verherrlichung dieser Schandthaten fand am 10. Februar 1884 in Irving-Hall in New-York eine von Revolutionären fast aller Staaten besuchte Massenversammlung statt, in welcher erklärt wurde, dass das Proletariat solche Thaten der Rache janzehend entgegengenommen hat, und dass allen Anzeichen nach alsbald Schuss auf Schuss, Stoss auf Stoss zu erwarten ist. Den Männern der That ist die Bruderhand zu reichen und das Band der Solidarität muss sie und die ganze Revolutionspartei umschlingen.

Speciell die österreichisch-revolutionäre Liga in New-York hielt eine Versammlung ab, in welcher die vollste Sympathie und Anerkennung dem österreichischen Proletariate für seine Thaten und mannhafte Haltung, sowie die besten Glückwünsche für das Weitergedeihen der organisatorischen Thätigkeit zur Rebellion ausgedrückt und die Unterstützung zur Revolution zugesagt wird.

In nicht misszuverstehender Weise erinnert die Nummer 8 der „Freiheit“ vom 23. Februar l. J. auf das von István Libény am 18. Februar 1853 gegen Seine Majestät den Kaiser verübte Attentat.

Die Nummer 4 des „Rebell“ bespricht in gleich frecher Weise die Ermordung Hlubek's und Blöch's, fordert alle Parteigenossen auf, alle jene Personen namhaft zu machen, welche als ganz besonders blutsaugerische Ausbeuter oder niederträchtige Verfolger der Socialisten sich zeigen und schliesst mit dem Rufe: „Nieder mit den Herrschern und ihrem Anhange.“

Eine nachhaltige Wirkung auf den Stand der anarchistischen Bewegung in Oesterreich übte die Ausführung der Ausnahmsverordnung. Sowohl durch die Ausweisung der gefährlichsten Stimmführer der Partei, als auch durch die Auflösung, beziehungsweise durch die Einstellung der Thätigkeit der bedenklichsten Vereine und weiters auch durch die Suspendirung der Parteiblätter „Zukunft“ und „Dělnické listy“ wurde die Organisation der Partei in Wien und ihre Verbindung mit den Genossen im In- und Auslande so ziemlich vollständig gestört.

Viele der Ausgewiesenen wendeten sich allerdings nach Ungarn und setzten dort, vereint mit den Budapester Führern Prager und Koditek, ihre verbrecherische Propaganda fort. Von Budapest erging ein Aufruf zur Sammlung von Unterstützungsgeldern für die Ausgewiesenen, am 15. Februar 1884 erscheint daselbst wieder die „Zukunft“ unter der Redaction des Mathias Russ und von Budapest aus wird unter den österreichischen Genossen ein an den Herrn Ministerpräsidenten gerichtetes Pamphlet verbreitet.

In einem zuerst am 18. Februar 1884 verbreiteten Flugblatte wird den Genossen die Anwendung von Dynamit, Gift, Dolch und Strick zur Verübung von Racheacten empfohlen.

Der von Prager redigirte „Radikal“ bringt wuthschraubende Artikel über angebliche Gewaltacte gegen die Genossen, und in einer czechischen Brandschrift unter dem Titel „Pomsta“ wird zur offenen Rebellion aufgefordert.

Bald jedoch wurde dem gefährlichen Treiben dieser zu allen Uebelthaten geneigten Rotte in Budapest dadurch ein Ende bereitet, dass die bedenklichsten und thätigsten österreichischen und sogar die in Budapest nichtzuständigen ungarischen Genossen abgeschafft, beziehungsweise abgeschoben wurden und dass die Erhebungen in der Untersuchung gegen Kammerer und Stellmacher auch zur Verhaftung des vorerwähnten Armin Prager und mehrerer Genossen führten. Weiters wurden sowohl in Agram, als auch in Laibach mehrere Parteigenossen ob ihrer agitatorischen Thätigkeit zur Verantwortung gezogen. Ueberdies blieben die Enthüllungen über die Bluthaten der Anarchisten und über den Verkauf mehrerer bei Eisert geraubten Werthpapiere durch Prager und seinen Freund Fried, sowie die wiederholt seitens der königlichen Oberstaatsanwaltschaft in Budapest mit günstigem Erfolge durchgeführten Processe gegen die Parteipresse nicht ohne Eindruck.

Fast ohne jegliche Führung, verlassen von vielen früheren Genossen, denen jetzt erst die Pläne und Endzwecke der Führer klar wurden, gibt die anscheinend dem Erlöschen nahe Partei in Budapest noch dadurch ein schwaches Lebenszeichen, dass kaum zwei Nummern der Parteiblätter „Radikal“ und „Népakarat“ von Strohmännern gezeichnet herausgegeben werden.

Dabei fehlt es an Geldmitteln und es hat den Anschein, dass in Folge dieses Umstandes zwischen den deutschen und ungarischen Genossen in Budapest ein Conflict im Entstehen ist.

Die meisten in Wien und Budapest ausgewiesenen Anarchisten, sowie die am 22. März 1884 aus der Schweiz abgeschafften Freunde des Stellmacher, nämlich Kennel, Schultze, Falk und Lissa lassen sich theilweise in Paris, theilweise in London, theilweise in Amerika nieder und lassen das Bestreben erkennen, von ihren neuen Wohnorten aus eine um so erhöhere propagandistische Thätigkeit gegen Oesterreich zu beginnen.

Am 13. März 1884 tauchte ein neues Flugblatt auf mit der Ueberschrift: „An die Anarchisten Wiens“, in welchem angedroht wurde, dass an demselben Tage „eine That“ vollbracht werden wird.

Die öffentliche Ruhe und Ordnung wurde jedoch nicht gestört.

Nichtsdestoweniger wurde, wenn auch in einem beschränkten Kreise von Parteigenossen wieder einige Rührigkeit bemerkt.

Der bekannte Maschinenschlosser Leo Walecka, welcher am 7. Jänner eine ihm wegen Hochverraths und anderer Delicte zuerkannte vierjährige schwere Kerkerstrafe verbüsst hatte und in seine Heimatsgemeinde Wien zurückgekehrt war, bemühte sich wieder, eine Organisation herzustellen.

Wenn es auch gelungen war, abermals eine incendiarische Proclamation mit der Aufschrift: „Arbeiter, Brüder!“ im Mai l. J. in Circulation zu setzen, wurde doch auch bald der Thätigkeit dieses Kreises durch die Verhaftung der bedenklichsten Theilnehmer, und zwar in dem Momente ein Ziel gesetzt, als der Drechsler Adolf Hannich schon alle Vorbereitungen zur Verübung eines neuen Verbrechens mittelst einer bei ihm vorgefundenen Bombe, einer Schiesswaffe, sowie mit vergifteten Stichwaffen getroffen hatte.

Derselbe wurde in der Hauptverhandlung am 11. Juli 1884 zu einer zehnjährigen schweren Kerkerstrafe verurtheilt, während dem Schneider Kirchmayer, der an der Spitze der Druckschriftenpropaganda stand, am folgenden Tage eine zweijährige Kerkerstrafe auferlegt wurde.

In Folge dieser Verhaftungen hielt es der mit aller Vorsicht und Schlaueit im Geheimen operirende Leo Walecka nicht ohne Grund für angezeigt, den Schauplatz seiner Thätigkeit zu verlassen und sich in die sichere Schweiz zu begeben.

Wenn nun auch zur Zeit in Wien und in den Provinzen Ruhe wahrnehmbar ist, so kann diese in vielfacher Richtung doch nur als eine äusserliche bezeichnet werden. Abgesehen von dem Umstande, dass noch immer einzelne junge fanatisirte Mitglieder der ehemaligen Peukert'schen Garde das Bestreben nach Wiederherstellung der früheren Organisation äussern, lassen die durch die Emanationen der internationalen Revolutionspresse bestätigten Informationen mit Bestimmtheit erkennen, dass auch nunmehr an den wichtigsten Etappen des Auslandes die revolutionäre Propaganda mit allem Eifer gegen Oesterreich gerichtet wird.

So fordern die flüchtig gewordenen Anarchisten Josef Kreps und Rudolf Opperl, welche nunmehr in New-York sich aufhalten, in der Nummer 20 der „Freiheit“ vom 17. Mai 1884 auf, den begonnenen Kampf mit doppelter Energie und Hartnäckigkeit fortzusetzen und schliessen mit der Bemerkung, dass man von den praktischen Resultaten bald hören werde.

In der Nummer 21 der in Chicago erscheinenden „Boudučnost“ wird die Gründung eines sogenannten Dynamitfondes avisirt, welcher den Zweck habe, „die Henker der Genossen in Prag zu ermorden“. Ende Mai l. J. wurde in New-York gleichfalls ein anarchistisches Parteiorgan unter dem Titel „Proletär“ von dem bekannten Leopold Kochmann gegründet, welches gleichfalls die Dynamitpolitik wie überhaupt die Verübung von Schreckensthaten empfiehlt.

Die am 19. Juni l. J. erfolgte Verurtheilung „Stellmacher's“ zum Tode durch den Strang bot der „Freiheit“ den Anlass, in der Nummer 25 vom 21. Juni l. J. das Martyrium desselben zu feiern und wuthschraubend mit Vergeltung zu drohen.

Es sollen auch thatsächlich die abenteuerlichsten Pläne in anarchistischen Kreisen discutirt werden, in welcher Weise man die bevorstehende Justificirung Stellmacher's beantworten solle.

Dass die in Europa zersprengten anarchistischen Elemente sich wieder theilweise rallirt haben, ist aus der Thatsache zu entnehmen, dass erst nach mehr als fünfmonatlicher Unterbrechung wieder eine Nummer des berühmten „Rebell“ erschienen ist und erst kürzlich von London aus in Deutschland verbreitet wurde.

In dieser Nummer wird gleichfalls den Verhältnissen in Oesterreich eine besondere Aufmerksamkeit zugewendet.

Anlässlich der Besprechung der Untersuchungen wider Stellmacher und Kammerer bringt dieses Revolutionsblatt seine Wehmuth in folgender bezeichnenden Weise zum Ausdrucke:

„Trotz des gewaltigen Schlages, welchen die revolutionäre Bewegung in Wien durch die erfolgten Verhaftungen und Ausweisungen erlitten, macht dieselbe gute Fortschritte. Die momentan dort herrschende Stille scheint mehr der Windstille vor dem nahenden Sturme zu gleichen.“

Die Partei der Gemässigten, welche bis zum Erlass der Ausnahmsverordnungen von der anarchistischen Partei sogar mit Gewaltacten gegen einzelne Anhänger, wie dies in Brünn geschah, verfolgt wurde, beklagte zwar in ihren Parteiblättern die durch das Ausnahmsgesetz erfolgten Zwangsmassregeln, nahm jedoch mit rühmenswerther Entschiedenheit Stellung gegen die von den Anarchisten verübten Gräueltthaten und gegen die Verirrungen der einzelnen von gewissenlosen Hetzern und Verführern fanatisirten Arbeiter.

Zur Bekämpfung der Taktik der Anarchisten liessen die Stimmführer der gemässigten Partei in Budapest gegen Mitte Jänner 1884 in deutscher und böhmischer Sprache ein Manifest drucken, dessen Verbreitung jedoch erst viel später in einer wenig wirksamen Weise erfolgte.

In der in Brünn am 4. Februar 1884 stattgefundenen Versammlung des Vereines „Eintracht“ wurde die in Wien und auswärts seitens der Anarchisten verübten Schandthaten in der nachdrücklichsten Weise verurtheilt. Nachdem nun auch in Brünn die eigentlichen Endziele dieser Arbeiterfraction erkannt wurden, vermochte das dortige radikalezechische Parteiblatt „Práce“ keinen Drucker mehr zu finden, der das Blatt in seiner Officin hätte anfertigen lassen. Nachdem noch überdies einer der beiden schon früher erwähnten Herausgeber Namens Choura in Untersuchungshaft gezogen wurde, begab sich der andere Faiseur dieses Blattes, Hlawaček, mit dem ausgewiesenen Parteischriftsteller Pecka nach Budapest, um dort das Blatt herauszugeben.

Dieses Unternehmen wurde jedoch durch das energische Einschreiten der dortigen Sicherheitsbehörde vereitelt, welches über die Genannten bald nach ihrem Eintreffen die Abschaffung verhängte. Das Blatt wird nun mit vieler Mühe und mit einer beschränkten Abnehmerzahl und unter dem Titel „Duch Času“ in Prossnitz herausgegeben.

Nachdem in Folge des Ausnahmestandes die leidenschaftlichsten Gegner der Gemässigten aus Wien entfernt wurden, benützten die Führer der letzteren diesen Zeitpunkt, um einerseits einen frischen Lebenszug in ihre Agitation zu bringen und anderseits ihr Verhältniss zur socialistischen Partei in Deutschland womöglich noch inniger zu gestalten. Vorerst war das Bestreben auf das Zustandekommen der schon längst geplanten Conferenz der deutschen und österreichischen Stimmführer gerichtet. Dieselbe fand dem Vernehmen nach am 6. Juni l. J. in Salzburg in einer Restauration am Kapuzinerberge statt und es sollen an derselben Kaller-Reinthal, namens der deutschen Socialistenführer Bebel, Liebknecht, Grillenberg, namens der österreichischen Parteigenossen Bardorf und Dundella, und als gemeinschaftlicher Vertrauensmann Carl Kautzky Theil genommen haben. Die Discussion bezog sich hauptsächlich auf die Zerfahrenheit der österreichischen Socialisten-Fraction gemässigter Richtung und auf die Mittel zur Abhilfe. Hierauf folgte die Berathung, in welcher Weise der anarchistischen Gegenpartei ein kräftiger Widerstand geleistet und der deutschen Socialistenpartei ein starker Rückhalt geboten werden könnte.

Kaller-Reinthal liess sich nach langem Widerstreben bestimmen, die Führung wieder zu übernehmen.

Zu diesem Behufe stellte er für den Monat August l. J. seine Uebersiedlung nach Brünn in Aussicht, von wo aus nunmehr die Agitation auf gesetzlichem Wege in weitere Kreise getragen werden soll.

Im Namen der deutschen Parteifraction wurden Unterstützungsbeträge bis zur Höhe von 1200 Mark zugesagt und überdies die Bethheiligung der Führer an Versammlungen, welche nunmehr die Gemässigten zum Zwecke der Agitation einzuberufen hätten, in Aussicht gestellt.

Dieses Entgegenkommen der deutschen Genossen erwiderten die Gemässigten in Oesterreich vorläufig durch eine in dem Parteiblatte „Wahrheit“ veröffentlichte langathmige Aufforderung an die österreichischen Genossen, bei der Anlegung des Parteiarchives der deutschen Socialdemokraten mitzuwirken.

Die Errichtung desselben wurde allerdings schon auf der vom 19. bis 21. August 1882 in Zürich stattgehabten Parteiconferenz beschlossen, scheint jedoch bis nun seitens der Parteianhänger nicht in gewünschtem Masse gefördert worden zu sein.

Die Gemässigten wurden auch mit freudiger Genugthuung durch die Nachricht erfüllt, dass in Paris die dort domicilirenden Genossen aus Oesterreich einen österreichisch-ungarischen Arbeiterverein gegründet haben, der sich zum Programme des Brünner Arbeitertages bekannt und diesen Tendenzen entsprechend die Genossen in Oesterreich-Ungarn im Kampfe gegen die Anarchisten in Wort und That kräftigst zu unterstützen die Zusage gemacht hat.

Voller Hoffnungen sieht nun diese Fraction der Zukunft entgegen und es hat thatsächlich den Anschein, dass der Kreis der Genossen sich erweitert habe. Hiefür spricht auch der äusserliche Umstand, dass das am 6. Juli l. J. durch die Partei am Galitzinberg nächst Wien veranstaltete Waldfest eine äusserst zahlreiche Bethheiligung fand.

Wenn nun auch die gemässigte Partei, vom Programm des Brünner Arbeitertages ausgehend wiederholt das Festhalten des gesetzlichen Weges betont hat und den gewaltsamen Umsturz der Gesellschaft perhorrescirt, so verdient doch auch diese Fraction eine aufmerksame Beobachtung, und zwar schon im Hinblick auf die erfolgte Annäherung an die socialistische Partei Deutschlands, deren Parteiorgan „Socialdemokrat“ und deren Führer, wie insbesondere der einflussreichste Vollmar, wiederholt erklärt haben, dass sie durchaus auf dem Boden der Revolution stehen.

In der Berichtszeit blieb die polnisch-socialrevolutionäre Partei nicht unthätig.

Die im Juli 1883 in Posen verhandelte Strafsache wider die polnischen Socialisten Padlewsky und Genossen, weiters die im folgenden Monate in Stanislaw gegen Felix Daszynsky und Consorten durchgeführte Strafverhandlung, und endlich die in Krakau erfolgte Verhaftung der Emissärin Marie Onufrowicz und ihrer Verbündeten liessen einigermaßen die Fäden der Propaganda dieser revolutionären Fraction erkennen.

Aus letzterem Anlasse wurde auch in Wien ein Parteigenosse Namens Marian Piechowsky verhaftet, welcher in Wien eine Thätigkeit im Interesse seiner Partei beginnen wollte.

Die Proclamation der südrussischen Revolutionspartei, welche am 23. März l. J. auf dem Revolutionsfeste in Zürich vorgelesen wurde, enthält die Aufforderung, allseits die Propaganda der That zu bethätigen, spricht den österreichischen Anarchisten ob der verübten Schreckensthaten die Sympathie aus und schliesst mit der Ermahnung, allseits einig zu sein.

Diese Emanation blieb auch auf die polnischen Socialisten in Oesterreich nicht ohne Eindruck, zumal auch durch anderweitige Vorgänge im Auslande sich entnehmen liess, dass diese Fraction an allen ihren Etappen in voller Thätigkeit begriffen sei.

In Paris wurde ein neuer Verein unter dem Titel „Grupa zjednoczonych sooyalistow“ mit zwei Parteiblättern gegründet und von Warschau wird ein lebhafter Verkehr nach Galizien unterhalten.

Zweifellos, um die erfolgte Verurtheilung der vorerwähnten enragirten russischen Emissärin Marie Onufrowicz zu rächen, unternahm in Krakau am 22. April l. J. der fatanisirte 17jährige Gelbgiesser Boleslaw Malankiewicz mittelst eines Explosivkörpers ein Attentat gegen das Gebäude der dortigen Polizeidirection.

Die aus diesem Anlasse von der dortigen Sicherheitsbehörde mit aller Umsicht gepflogenen Erhebungen ergaben, dass diese verbrecherische That das Werk eines Complottes sei. Durch die erfolgte Verhaftung der eigentlichen Rädelsführer wurde der Thätigkeit der polnischen Fraction in Krakau wenigstens vorläufig wirksam begegnet.

Wenn auch schon früher der Parteiorgane gedacht wurde, so erübrigt es noch anzuführen, dass schon im Sommer des Jahres 1883 seitens der Leitung der anarchistischen Partei beschlossen wurde, die Fachblätter eingehen zu lassen.

Am 16. August 1883 erschien die letzte Nummer der socialpolitischen Fachzeitung der Metallarbeiter, am 15. November 1883 die der Schneiderfachzeitung und am 22. December 1883 die des Schuhmacherfachblattes.

Das Ziel, welches hiedurch erreicht werden sollte, war dahin gerichtet, den beiden Centralparteiorganen „Zukunft“ und „Dělnické listy“ die Abonnenten dieser Fachblätter zu- und die Möglichkeit herbeizuführen, mindestens das deutsche Parteiorgan in ein täglich erscheinendes umzuwandeln.

Die folgenden Ereignisse verhinderten die Ausführung dieses von Peukert entworfenen Planes.

Schon seit Erlass der Ausnahmsverordnung hat die Druckschriftenpropaganda der anarchistischen Partei bedeutend abgenommen, und die Verbreitung der ausländischen Revolutionsorgane kann Dank der erfolgten Zerstörung der Organisation und der hiedurch abgebrochenen Verbindungen mit dem Auslande zur Zeit nur als eine sehr spärliche bezeichnet werden. Hiezu trägt auch nicht wenig der Umstand bei, dass unter den dargestellten Verhältnissen von einem Agitationsfonde wie überhaupt von einer Parteidasse nicht die Rede sein kann.

Hingegen hat bei den Blättern der gemässigten Arbeiterfraction „Wahrheit“ in Wien „Spravedlnost“ und „Bojovnik“ in Brünn eher eine Steigerung der Abnehmeranzahl stattgefunden.

Die zumeist im Februar l. J. in Budapest und später in Wien fortgesetzte Sammlung zur Unterstützung der Familien der Inhaftirten entsprach gleichfalls nicht den gehegten Erwartungen.

Einzelne, zu diesem Zwecke vom Auslande, insbesondere aus London, Paris und New-York eingelangte Beträge können jedoch als nicht unerheblich bezeichnet werden.

Obzwar in Arbeiterkreisen schon längst die Inscenirung von Strikes, als in den meisten Fällen erfolglos, mitunter sogar als schädlich befunden wurde, so kamen doch in der Berichtszeit an einzelnen Orten Arbeitseinstellungen vor, welche jedoch fast ausnahmsweise nur einen localen Charakter hatten. Zu erwähnen ist der Strike der Hornspitzdrechsler in Wien am 15. September 1883, der der Textilarbeiter im Tetschen-Bodenbacher Bezirke im Frühjahr, aus welchem Anlasse die Socialdemokratie Deutschlands Unterstützungsbeiträge bis zur Höhe von 400 Mark spendete; die zur Erreichung einer Lohnerhöhung in den Kohlenbergwerken zu Salgó-Tarján am 25. März 1884 verübten Arbeiterexcesse; die am 18. April 1884 in der Kammgarnfabrik zu Möllersdorf im politischen Bezirke Baden erfolgte Arbeitseinstellung; endlich die Coalition der Schmiede in Budapest anfangs Juni d. J. mit zumeist massvollen gewerblichen Forderungen.

Die Erscheinungen in der socialdemokratischen und revolutionären Bewegung des Auslandes wurden in dieser Darstellung allerdings nur insofern berührt, als sie auf Beziehungen zu der Bewegung im Inlande hinwiesen oder auch nur unmittelbar auf dieselbe einen Einfluss zu nehmen geeignet schienen.

Im Folgenden mögen nur in gedrängtester Kürze jene Wahrnehmungen registrirt werden, welche entnehmen lassen, dass fast alle Culturstaaten mit diesen Agitationen zu kämpfen, und dass die revolutionäre Bewegung einen gleichartigen internationalen Charakter hat.

Die Socialdemokratie **Deutschlands**, oder wie sie sich neuerdings nennt, die socialistische Arbeiterpartei Deutschlands, steht seit dem im Vorjahre zu Kopenhagen abgehaltenen Congresse jetzt geschlossener und hoffnungsfreudiger als je da. Von diesem Selbstbewusstsein getragen, bekundete sie ihre Haltung bei der Discussion der socialistischen Reformbestrebungen der Regierung und ihre Führer verstehen es, bei jeder sich darbietenden Gelegenheit mit Umgehung des Gesetzes vom 21. October 1878 die Agitation in weitere Kreise zu tragen.

Auf solche Weise konnte die Partei Erfolge bei den Communalwahlen, ja selbst in Berlin erzielen. In vielen Städten wurden sogenannte Arbeiterbezirksvereine gegründet, welche allerdings in erster Linie eine Wahl- nebstbei jedoch auch eine Parteiagitation bezwecken. Für den Aufschwung der Partei-bewegung spricht auch die Thatsache, dass gegen Ende des Vorjahres die Auflage des Central-Parteiorganes „Der Socialdemokrat“ in Zürich schon circa 9000 Exemplare betrug, von welchen jedoch kaum ein paar Hundert nach Oesterreich gelangen.

Allein auch der Anhang Most's ist in Deutschland in der Zunahme begriffen und nebst der „Freiheit“, die von London und der Schweiz aus nach Deutschland und Oesterreich eingeschmuggelt wird, fand auch das schon oben besprochene Blatt „Der Rebell“ eine zahlreiche Verbreitung.

Dass die in diesen Schandblättern ausgeführten Lehren und gegebenen Weisungen auch in Deutschland einen empfänglichen Boden fanden, wurde schon früher angeführt. Die am 10. Mai 1884 in Deutschland erfolgte Verlängerung der Gültigkeitsdauer des deutschen Socialistengesetzes bot selbstverständlich sowohl den Führern als dem Parteiorgane Gelegenheit, ihre destructiven Tendenzen zum Ausdrucke zu bringen.

Die in **England**, beziehungsweise in London durch einige Zeit wahrgenommene Stille in der revolutionären Bewegung wurde im Juni 1883 durch eine bemerkenswerthe Versammlung unterbrochen, in welcher die anarchistische Taktik, insbesondere die Dynamitpolitik in den verschiedensten Sprachen wieder verherrlicht und unter dem Beifalle sämmtlicher Anwesenden erklärt wurde, dass, falls die Revolution in Europa zum Ausbruche gelange, die ersten Galgen für Liebknecht und die anderen Führer der gemässigten Arbeiterpartei bereitstehen würden.

In **Irland** ist ein blutiger Streit zwischen den Anhängern der Landliga und den protestantischen Orangisten ausgebrochen und von Amerika aus werden neuerlich Acte des Terrorismus inscenirt. So wurde im October 1883 der Versuch gemacht, einen Zug der Londoner unterirdischen Eisenbahn in die Luft zu sprengen.

Im April 1884 wurden in Birkenhead und in Birmingham drei Individuen angehalten, welche im Besitze grosser Quantitäten mit Explosivstoffen betroffen wurden. Die Auffindung von Hüllenmaschinen auf vier Bahnhöfen in London und die in der Nacht zum 31. Mai l. J. erfolgten Dynamitexplosionen und zwar in Scot-Yard, St. James-Square und bei dem Militär-Erziehungshause auf der Westseite des Squares lassen erkennen, dass die „Invincibles“ ihre Thätigkeit nicht eingestellt haben.

In **Frankreich** ist die Zahl der Anarchisten in der Zunahme begriffen, deren Agitation durch die tiefgehende Unzufriedenheit mit den gegenwärtigen Erwerbsverhältnissen der Arbeiter sehr gefördert wird.

Die Fraction „partie ouvrier socialiste revolutionnaire“ hielt in der Zeit vom 30. September bis 7. October 1883 einen Jahrescongress in Paris. Die Verhandlungen bekundeten einen tiefgehenden Deutschenhass und endeten mit Streitigkeiten der einzelnen Delegirten.

Auf Anregung des „Cercle international“ sollte im Herbst 1883 der schon in Chur beschlossene internationale Congress stattfinden.

Um jedoch die deutschen Socialisten von der Theilnahme auszuschliessen, wurde nur eine internationale Conferenz für den 29. October 1883 nach Paris einberufen, zu welcher bloss Italiener, Spanier und die englischen „trades unions“ eingeladen wurden.

Das massvolle und ruhige Verhalten der letzteren sicherte denselben den grössten Einfluss auf die Verhandlungen dieser Conferenz, die übrigens noch zu einem Conflict wegen der Excludirung der Deutschen führte.

Nach längeren gegenseitigen Befehdungen wurde über Andringen des „Cercle international“ der Conflict zwischen den Franzosen und der deutschen Socialdemokratie beigelegt.

Ende März l. J. fand in Roubaix ein Congress statt, auf welchem auf die deutsche Socialdemokratie toastirt wurde. Der Congress endete übrigens mit einer grossen Rauferei am 7. April 1884, ohne dass vorher irgendwelche bemerkenswerthe Beschlüsse gefasst worden waren.

Ausser der umfangreichen Arbeitseinstellung in Anzin und den hiebei gegen die strikenden Arbeiter verübten Gewaltthaten ist auch die am 25. Mai l. J. auf dem Pariser Friedhofe Pere la chaise am Grabe der Communards erfolgte Manifestation zu erwähnen, wobei es an Rufen „Es lebe die Commune, es lebe die sociale Revolution!“ nicht fehlte.

Einzelne in Paris lebende Anarchisten aus Oesterreich-Ungarn veranstalteten am 2. März 1884 im Saale Rivoli ein Meeting.

In den Ehrenvorsitz theilten sich der in Lyon wegen Mordes im Begnadigungswege zu lebenslänglicher Haft verurtheilte Cyvoet und der Raubmörder Stellmacher. Zuerst wurde zu Ehren der „Executionsmänner von Wien“, dann über die Beseitigung der Monarchie, über die Verbrüderung der Revolutionären aller Länder und über die allgemeine Revolution gesprochen.

Zuletzt wurde noch die Zustimmung und die Solidarität mit den Urhebern der Wiener Attentate ausgesprochen.

In **Spanien** hat in der Berichtszeit der Geheimbund „Mano negra“ keineswegs noch seine Thätigkeit eingestellt. Die am 29. März l. J. in Badajoz erfolgte Eisenbahnkatastrophe, sowie die Mitte Mai auf der Linie von Reus nach Tarragona und weiters in Catalonien unternommenen Gewaltacte, endlich die am 5. Juni l. J. auf der Rambla in Barcellona erfolgte Explosion einer Höllenmaschine weisen auf das fortgesetzte teuflische Wirken dieses weitverzweigten Bundes hin.

Jede Solidarität mit demselben weist allerdings die zahlreichste Arbeiterpartei in Spanien „die anarchistisch-collectivistische Arbeiterföderation“ zurück, welche am 4. October 1883 in Valencia einen Jahrescongress abhielt, auf welchem übrigens nur zur Täuschung der Regierung äusserst friedliche Beschlüsse gefasst und die eigentlichen revolutionären Bestrebungen maskirt wurden.

Die gemässigte Arbeiterpartei in Spanien strebt in erster Linie das allgemeine Wahlrecht an.

Dieselbe zeigt jedoch keine bemerkenswerthen Agitationserfolge.

In **Italien** versuchte der bekannte Socialist Costa, welcher mit Republikanern und Demokraten Beziehungen anknüpfte, die socialistische Partei auf dem Congressse zu Ravenna am 5. August 1883 zu organisiren.

Da die Regierung jedoch nicht dulden wollte, dass die Verhandlungen bei geschlossenen Thüren stattfinden, wurde der Congress unter einem heftigen Tumulte polizeilich aufgelöst. Die Mitglieder traten jedoch wieder später zusammen und wählten eine Commission zur Einberufung eines allgemeinen italienischen Congresses, welcher jedoch bisher nicht stattgefunden hat.

Allerdings fand schon im November 1883 zu Imola in der Romagna eine Besprechung über das Programm dieses Congresses, über die Organisation und über die Taktik der Partei statt und es wurde sogar die Ausstellung in Turin als geeigneter Zeitpunkt für die Abhaltung dieses Congresses in Aussicht genommen. Auch die Socialisten Italiens leisten den Reformbestrebungen der Regierung zur Verbesserung der Lage der Arbeiterbevölkerung einen heftigen Widerstand.

Die Anarchisten in Italien traten seit dem Schlage, welcher ihnen durch Verurtheilung ihres Führers Malatesta zu einer empfindlichen Kerkerstrafe versetzt wurde, bisher in einer bemerkenswerthen Weise nicht hervor, obschon die in der Nacht zum 11. Juni l. J. in Genua erfolgte Explosion von Dynamitpatronen vor der Empfängniskirche und vor der Kathedrale St. Lorenz ein Werk derselben gewesen zu sein scheint.

Die socialdemokratische Bewegung in der **Schweiz** weist keine besonderen Fortschritte auf. Auf dem bereits schon vorher erwähnten Arbeitertage im September 1883 wurde allerdings der Beschluss gefasst, sämtliche Arbeiter der Schweiz ohne Unterschied der Nationalität, jedoch mit Ausschluss der Anarchisten, in einem Arbeiterbunde zu vereinigen.

Dieses Project hat jedoch bis nun seine volle Realisirung nicht gefunden.

Die Anarchisten in der Schweiz hielten gleichfalls im August 1883 eine geheime Conferenz, auf welcher, wie schon erwähnt, die Herausgabe des „Rebell“ und eine energische Propaganda der That beschlossen wurde, wodurch auch die Möglichkeit geschaffen werden sollte, Geldmittel zu Agitationszwecken zu erlangen. Dem fluchwürdigen Treiben der enragirtesten Führer derselben wurde durch die in Wien erfolgte Verhaftung von Stellmacher und Kammerer, sowie durch die über Beschluss des Bundesrathes vom 18. März 1884 erfolgte Ausweisung von vier gefährlichen Genossen einigermassen Einhalt geboten.

Ueber die socialistischen Fractionen in Belgien, welche in grosser Zerfahrenheit sich gegenseitig bekämpfen, ist nichts Bemerkenswerthes zu berichten.

Ihre Parteigenossen in **Holland** concentriren zur Zeit ihre Hauptthätigkeit auf die Erlangung des allgemeinen Wahlrechtes.

Die in **Dänemark** am 25. Juni stattgefundenen Wahlen zum Folksting zeigen einen bedeutenden Fortschritt der dortigen socialistischen Bewegung.

Das hiebei für die Socialdemokratie erlangte günstige Resultat bot der Reichstagsfraction der deutschen Socialdemokraten einen willkommenen Anlass, an die dänischen Genossen ein Glückwunschtelegramm abzuschicken.

Auch in den Parteiorganen der gemäßigten Arbeiterpartei Oesterreichs wurde dieser Wahlsieg freudig begrüßt.

In **Schweden** konnten die socialistischen Agitationen eines gewissen August Palm, welcher in letzterer Zeit eine socialistische Zeitschrift, „Der Volkswille“, herausgegeben hat, bisher keinen ergiebigen Boden finden.

In **Norwegen** haben die revolutionären Bestrebungen eher einen allgemeinen politischen als socialistischen Charakter.

Die Ermordung des Polizeiobersten Sudejkin in Petersburg, die Auffindung einer geheimen Druckerei in einem Mädcheninstitute zu Warschau, die Mitte Juni nächst Warschau und Golebie versuchten Gewaltacte gegen den Eisenbahnkörper und die in den letzten Tagen durch die Verhaftung des Friedensrichters Bardowsky erfolgte Ermittlung eines Complottes zur Begehung eines Attentates gegen das Staatsoberhaupt anlässlich des bevorstehenden Aufenthaltes in Warschau erweisen das andauernde Treiben der terroristischen Partei **Russlands**, sowie auch den Umstand, dass die revolutionäre Propaganda schon fast in alle Gesellschaftskreise Russlands gedrungen ist.

Ebenso wie in den meisten Staaten Europas, besteht in **Amerika** eine socialdemokratische und eine anarchistische Arbeiterpartei. Die erstere brachte in dem Ende August 1883 in New-York abgehaltenen Gewerkschaftscongresse ihre Bestrebungen auf friedlichem Wege zum Ausdruck und empfahl ihren Genossen vorerst den Ausbau der gewerkschaftlichen Organisation.

Seit dem Erscheinen Most's in Amerika hat jedoch die anarchistische Propaganda wesentliche Fortschritte gemacht und für hier eine besondere Bedeutung dadurch erlangt, dass die Agitation derselben sich in erster Linie gegen Oesterreich und Deutschland lenkt.

Im October 1883 hielten zu Pittsburg die Most'schen, förderativ mit einander verbundenen Gruppen einen Congress ab, auf welchem die Gründung einer „Amerikanische Föderation der internationalen Arbeiterassociation“ und auch die Errichtung eines internationalen Informationsbureaus in Chicago beschlossen wurde. Das letztere besteht aus Secretären für die deutsche, französische, böhmische, englische und skandinavische Sprache.

Die ohnehin schon längst bekannten höchst gefährlichen Tendenzen dieser Partei wurden auf diesem Congresse in einem in verschiedenen Sprachen abgefassten Manifeste neuerlich ausgeführt.

Die Solidarität der internationalen Revolutionspartei wurde auf dem Feste, am Jahrestage der Pariser Commune und in der am 29. März l. J. in New-York veranstalteten Feier zu Ehren des verstorbenen Carl Marx zum Ausdruck gebracht.

An diesem Feste betheiligten sich Socialisten aller Länder und aller Schulen.

In den Festreden betonte Most, dass es Pflicht des Proletariates sei, aus der Geschichte Lehren zu ziehen und an dem Grundsatz festzuhalten, dass, wenn die Revolutionären es unterlassen, die Reactionären zu köpfen, sie selbst ihre Köpfe aufs Spiel setzen.

Wenn nun nachgewiesen erscheint, welche Sorgfalt die internationale Revolutionspartei den Verhältnissen in Oesterreich-Ungarn zuwendet und wie insbesondere Most in gedeckter Stellung von Amerika aus, sein Hauptaugenmerk auf Oesterreich lenkt, so erlangt dieser Umstand noch hiedurch einen ernsteren Charakter, dass seit dem Erlasse der Ausnahmsverfügungen viele bedenkliche Elemente der Revolutionspartei aus Oesterreich-Ungarn nach Amerika ausgewandert sind, und von dort aus einen Vernichtungskrieg planen.

Wien, 1. August 1884.